

Dunkel

sasu/saku

Von Chi_desu

Kapitel 20: Fehleinschätzung

Im wunderschönen Licht der untergehenden Sonne saßen Sasuke und Sakura im Gras. Nachdem sie Kabutos Leiche im Fluss versenkt hatten, hatten sie Orochimarus Gebiet schnellstmöglich verlassen und den Rest des Tages genutzt, um so viel Abstand zur Grenze wie nur möglich zu gewinnen. Jetzt fühlten sie sich einigermaßen sicher und hatten endlich Zeit, wieder ein wenig zur Ruhe zu kommen.

Sasuke war die ganze Zeit über ziemlich still gewesen, und auch jetzt sagte er kein Wort, sondern schaute sich nur intensiv um. Jetzt gerade hatte er den Blick zum Horizont gerichtet und beobachtete staunend den Sonnenuntergang. Sakura hätte fast schon wieder weinen können, während sie ihm dabei zusah. Der Ausdruck ehrlicher Freude auf seinem Gesicht war ein seltener und wunderbarer Anblick. "Was siehst du?", fragte sie neugierig.

"Es ist nicht so wie früher", gab er zu. "Die Farben sind ganz blass, fast grau. Als es anfang, war alles noch verschwommen, aber das hat sich jetzt gebessert. Durch die Sharingan sehen Bewegungen irgendwie anders aus. Wenn du die Hand hebst, sehe ich schon vorher das Abbild dessen, was passieren wird." Zuversichtlich fügte er hinzu: "Aber daran werde ich mich gewöhnen."

"Trotzdem ist es komisch, dass du nur mit Sharingan etwas siehst. Aus medizinischer Sicht macht es ganz einfach keinen Sinn."

"Vor allem ist es anstrengend", murmelte er. "Ich weiß nicht, wie Itachi das ausgehalten hat. Die Sharingan ständig zu benutzen zehrt ziemlich an meinen Reserven. Ich werde eine Weile brauchen, um mich darauf einzustellen."

Sakura wurde den Gedanken einfach nicht los. Irgendetwas war ihr entgangen. Sasuke schien es nicht zu stören, dass sie still wurde, er war noch immer damit beschäftigt, sich umzusehen und lange verloren geglaubte Bilder neu zu sehen. Kabuto war sich sicher gewesen, dass er keine Fehler gemacht hatte. Aber das hätte bedeutet, dass Sasuke diese Augen genauso benutzen konnte wie Itachi. Und das...

Mit einem Mal begriff sie den Zusammenhang. "Natürlich!", rief sie und klatschte sich effektiv vor die Stirn. "Es gibt bloß eine logische Erklärung. Itachi war ohne

Sharingan blind!"

Sasuke starrte sie an. "Ist das dein Ernst?"

"Itachi hat die Sharingan doch nicht ganz ohne Grund zum Dauerzustand gemacht!", sagte sie, begeistert von ihrer eigenen Erkenntnis. "Er war auch blind. Mit dem einen Unterschied, dass er mit den Sharingan noch sehen konnte."

Sasukes Stirn legte sich in Falten, als er darüber nachdachte. Aber Sakura war felsenfest von ihrer Theorie überzeugt. Es war die einzig logische Erklärung. Schließlich schien auch Sasuke das zu akzeptieren, und er fragte nachdenklich: "Was meinst du, wie es dazu gekommen ist?"

"Schwer zu sagen. Ich finde es ziemlich eigenartig, ehrlich gesagt." Sie dachte kurz nach. "Entweder man ist blind, oder man ist es nicht. Es gibt einige Clans, die über spezielle Doujutsu verfügen, aber ich habe noch nie von so einem Fall gehört. Und wenn man an die speziellen Eigenschaften der Sharingan - durchschauen, hypnotisieren, vorhersehen - denkt, gibt es da auch keinen Hinweis."

"Theoretisch wäre es aber möglich. Ich habe nie versucht, die Sharingan zu benutzen, nachdem ich mein Augenlicht verloren habe. Ich glaube nicht, dass ich es überhaupt gekonnt hätte."

"Trotzdem, ich finde es seltsam. Ich glaube nicht, dass Itachis Augen bei einem Unfall oder einem Angriff verletzt wurden. Ich glaube eher..." Sie ließ das Ende des Satzes in der Luft hängen. Sakura war ein neuer Gedanke gekommen, aber noch wollte sie Sasuke nicht davon erzählen. Sasuke hatte ihr von Itachis einzigartiger Technik, den Mangekyou Sharingan, erzählt. Vielleicht war das der Grund. Es wäre zumindest möglich, denn alle Mitglieder des Uchiha Clans hatten die Sharingan besessen und keiner von ihnen war deshalb blind geworden. Aber laut Sasuke hatte es auch keiner von ihnen geschafft, die Mangekyou Sharingan zu meistern. Darin mochte der Schlüssel liegen. "Wenn wir einen Ort gefunden haben, an dem wir bleiben können, möchte ich mir deine Augen einmal gründlich ansehen", sagte sie und er nickte bloß. Für Spekulationen war es zu früh, aber es gab zumindest die Chance, dass sie noch etwas tun konnte. Itachi hatte sicherlich keine besondere medizinische Versorgung bei den Akatsuki genossen. Sasuke hingegen hatte sie, Tsunades Schülerin. Vielleicht...

Ein paar Tage später und etliche Kilometer weiter saßen Sasuke und Sakura an einem Imbissstand in einem kleinen Dorf. Die Kapuzen der weiten Umhänge, die sie normalerweise über den Kopf gezogen hatten, um nicht erkannt zu werden, hatten sie jetzt runtergezogen. Sakuras auffälliges, rosafarbenes Haar glänzte im Licht der untergehenden Sonne, und Sasukes Sharingan blickten sich unverhüllt um. Sakura war nervös. Diese Sache gefiel ihr nicht, ganz und gar nicht. "Sasuke, ich glaube nicht, dass das eine gute Idee war", raunte sie ihm zu. An den Tischen ringsum saßen eine Menge anderer Gäste und musterten die zwei ungewöhnlichen Fremden neugierig.

"Vertrau mir", erwiderte er mit gesenkter Stimme und nahm gemächlich einen Schluck Reiswein. "Es ist wichtig, dass uns so viele Leute wie möglich sehen."

"Gibt es keine andere Möglichkeit?"

"Darüber haben wir doch schon gesprochen. Unser Vorsprung ist nicht besonders groß. Wenn wir so weitermachen wie bisher, holen sie uns irgendwann ein." Er sah sich um und stellte dabei sicher, dass ein paar der Gäste einen Blick auf die Sharingan erhaschten. "Zum Glück sind wir relativ auffällig. Orochimaru wird von irgendwem erfahren, dass wir hier gewesen sind. Er wird seine Leute herschicken, und die werden natürlich davon ausgehen, dass wir in dieselbe Richtung weitergegangen sind. Wir brechen in ein paar Stunden allerdings in die entgegengesetzte Richtung auf, dahin, wo wir hergekommen sind, nehmen den Weg an den Grenzen von Orochimarus Gebiet entlang und fliehen nach Kiri-no-kuni. Bis sie merken, dass sie in der falschen Richtung suchen, haben wir genug Vorsprung, um uns in Kiri-no-kuni ein nettes Dorf in den Bergen zu suchen und dort den Winter zu verbringen."

"Und was, wenn sich zufällig ein paar von Orochimarus Leuten hier aufhalten? Ich habe das Gefühl, jederzeit könnte uns irgendwer angreifen."

"Selbst wenn Orochimaru es so schnell geschafft hätte, seine Leute überall zu informieren, sind wir hier im Dorf im Vorteil. Hier wimmelt es von Shinobi aller Nationen, niemand würde zulassen, dass ein paar Sound-Nin zwei harmlose Reisende überfallen."

Sie verzog das Gesicht. "Ich fühle mich trotzdem nicht wohl. Wir sollten uns verstecken, und nicht unsere Gesichter jedem zeigen. Dein Plan ist zu riskant für meinen Geschmack."

"Möchtest du lieber versuchen, bis nach Konoha zu kommen? Möchtest du zurück nach Hause? Das ist nämlich die einzige Alternative, die wir haben. In ein paar Tagen werden uns eine Menge Sound-Nin auf den Fersen sein. Wir brauchen den Vorsprung."

Sie schüttelte den Kopf. "Nein, nach Konoha will ich nicht zurück. Da wärest du auch nicht sicher."

"Eben. Vertrau mir." Er stellte seinen leeren Becher ab und warf ein paar Münzen auf den Tisch. "Wir gehen jetzt noch über den Hauptplatz, dann mieten wir uns ein Zimmer, schlafen zwei Stunden und verschwinden dann mitten in der Nacht, um sicherzugehen, dass uns niemand folgt." Gemeinsam standen sie auf und machten sich auf den Weg.

Sie bogen um die Ecke und im selben Moment sirrte etwas durch die Luft, das Sasukes Kopf nur um Millimeter verfehlte. Ein kleines Bündel abgesäbelter Haare flog durch die Luft, und das Geschoss, das sich als Wurfstern entpuppte, bohrte sich in die nächste Hauswand.

"Runter!", brüllte Sasuke und warf Sakura auf den Boden. Im nächsten Augenblick

folgten dem Wurfstern noch ein paar Dutzend andere, die über ihre Köpfe hinweg zischten.

"Siehst du?", schrie Sakura. "Ich wusste es, dein Plan war beschissen!"

"Können wir vielleicht später darüber diskutieren?", schrie er zurück.

Gemeinsam sprangen sie auf, um dem Angreifer ins Gesicht zu sehen. Die Wurfsterne waren von oben gekommen und tatsächlich saß über ihnen auf einer Dachkante eine Gestalt ganz in Schwarz. Aber der war nicht der einzige, denn ihnen gegenüber, nur ein paar Meter entfernt, standen gleich drei Shinobi mit gezückten Waffen. Das Erschreckende war, dass sie Stirnbänder aus dem Felsenreich trugen. "Was soll das?", schrie Sasuke, der die Stirnbänder offensichtlich für bloße Tarnung hielt. "Wenn ihr hier einen Kampf provoziert, hab ihr in ein paar Sekunden das halbe Dorf gegen euch."

"Das denke ich nicht", kam es plötzlich von hinten und Sakura fuhr herum. Sie sah nur noch eine schnelle Bewegung und instinktiv riss sie ihren Arm hoch. Ein stumpfer Gegenstand prallte mit voller Wucht gegen ihren Unterarm, und sie schrie entsetzt auf, als sie erst das Splintern ihrer eigenen Knochen hörte und dann unglaublicher Schmerz durch ihren Körper jagte. Sie prallte auf den Boden und presste den gebrochenen Arm an ihre Brust. Vor ihr stand ein riesiger Kerl, mindestens zwei Köpfe größer als Sasuke und garantiert dreimal so schwer. In seiner Hand hielt er etwas Ähnliches wie eine riesige Keule, mit der er Sakura den Arm zerschmettert hatte. Sie starrte ihn entsetzt an. Sein Stirnband trug das Zeichen aus Kirigakure, allerdings war es mehrmals durchgestrichen. Das war kein Sound-Nin, ebenso wenig wie die anderen. Das war ein Kopfgeldjäger.

Jetzt haben wir ein Problem.

Im Augenwinkel sah sie, wie Sasuke sich zur Seite warf, um nicht von einer weiteren Salve von Wurfsternen getroffen zu werden. Für den Augenblick musste sie, trotz ihres gebrochenen Arms, mit dem Riesen vor ihr alleine fertig werden. Verzweifelt zog sie ihre Knie an die Brust und trat ihm dann mit aller Kraft gegen die Knie. Er zuckte noch nicht einmal mit einer Wimper. Scheiße! Die Keule sauste auf sie herab und sie rollte im letzten Moment zur Seite. Dicht neben ihr krachte das Ding in den Boden und riss ein riesiges Loch hinein. "SASUKE!", kreischte sie. Sie brauchte wenigstens einen Moment, um aufzustehen. Solange sie so dalag, hatte sie keine Chance. Der Riese wuchtete seine Waffe wieder in die Höhe. Von rechts kam Sasuke jetzt auf ihn zu gestürmt, aber der Koloss zertrte die Keule mit überraschender Schnelligkeit nach links, und das Ding traf Sasuke und schleuderte ihn wie eine Puppe meterweit weg.

Sakura hörte jemanden rufen: "Den Jungen brauchen wir lebend, verdammt noch mal!"

Oh Gott. Sasuke wollen sie lebend. Mich nicht. Dieser Typ wird mich töten!

Die nackte Panik wuch sehr schnell dem bloßen Überlebensinstinkt. Sie durfte nicht hier liegen bleiben. Sakura hob die Beine an, nahm Schwung und sprang auf die Füße.

Jede Bewegung jagte höllische Schmerzen durch ihren Arm, aber sie erlaubte es sich nicht, sich jetzt dadurch schwächen zu lassen. Sie duckte sich unter der Keule hinweg und schlüpfte an dem Riesen vorbei. Sasuke, der offensichtlich verletzt war, hatte alle Mühe, sich gegen die drei Shinobi zu behaupten, die ihnen eben den Weg verstellt hatten. Er würde ihr nicht helfen. Sie wollte zu ihm rennen, aber ein schwarzer Schatten landete direkt vor ihr und versperrte ihr den Weg. Es war der Mann, der von oben die Wurfsterne geworfen hatte.

Sakura blieb stehen und dann hörte sie hinter sich das Keuchen des Riesen, als er seine Keule in die Höhe wuchtete. Die Waffe prallte links gegen ihren Brustkorb und schmetterte sie mit voller Wucht gegen die nächste Hauswand. Hätte sie nicht bei Tsunade gelernt, wie man solche Schläge einsteckte und den Körper dabei schützte, hätte das sie wahrscheinlich schlichtweg zerschmettert. So spürte sie "nur" die knochenbrechende Kraft des Aufpralls, und als sie auf den Boden fiel, war sie kurz davor, das Bewusstsein zu verlieren. Sie sah verschwommen zu, wie sich der Riese ihr näherte.

Er kam nicht dazu, sie noch einmal anzugreifen. Jemand stellte sich zwischen sie beide, und zuerst dachte sie, es wäre Sasuke, bis sie erkannte, dass der Fremde dafür zu groß war. Nein, es waren mehrere. Sie versuchte, sich zu konzentrieren, aber irgendwie rückten die Geräusche des Kampfes in weite Ferne. Etwas rieselte auf sie herab und kitzelte in ihrer Nase.

Sand...?

Überganglos verlor sie das Bewusstsein.

...tbc...